

Sächsisches und Allgemeines 32. Sächs. E.-C.-Landestagung in Annaberg

Für den 4. und 5. Juni hatte der Sächs. Verband vom Jugendbund für Entschieden Christentum seine Getreuen nach Annaberg eingeladen. 4-5000 E. C. er aus allen Kreisverbänden fanden sich ein. Einige hundert waren bereits am Sonnabend zur Vertreter-Versammlung.

Am nachmittags 6 Uhr im Gemeindefestsaal stattfand, eingetroffen. In der unter Leitung der Vorsitzenden des Landesverbandes, Fabrikant Schneider und Rektor Böhmke, beide Aue i. Erggeb., stehenden Zusammenkunft wurden u. a. auch einige wichtige Beschlüsse gefasst, u. a. daß die nächstjährige Tagung zum Pfingstfest in Bautzen mit besonderer missionarischer Tätigkeit abgehalten werden soll.

Der Sonntag wurde vormittags 9 Uhr durch Festgottesdienst in der St.-Annen-Kirche eingeleitet. — Hunderte muhten Rehen. — Der Hauptredner des Tages, der bis über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Evangelist Pfarrer Moderloh (Bad Blankenburg, Thür.) predigte auf Grund Epheser 8, 10-13, über das Thema „Unser Feind“. Er stellte zwei Hauptgedanken in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: 1. Wir haben es mit einem mächtigen Feind zu tun, das beweisen Gotteswort und die persönliche Lebenserfahrung. 2. Wir haben aber auch einen allmächtigen Freund, der unser Heil und Bewahrung ist.

Die Festversammlung, die in der „Festhalle“ abgehalten werden sollte, fand im Freien auf dem Plage vor der Halle statt, da sie sich als zu klein erwies. Pfarrer Moderloh sprach diesmal über das Thema „Unsere Schwächen“, seinen Darlegungen den 14. und 15. Vers aus dem 6. Epheser-Kapitel zugrunde legend. Der Redner erläuterte in nicht mißverständlichen Worten die einzelnen in Frage kommenden Teile der geistlichen Waffenrüstung.

Die Festversammlung am Nachmittag fand in der „Festhalle“ und zugleich (eine halbe Stunde später) eine Parallelversammlung in der Kirche statt, die noch stärker besucht war. Worte des Grußes und des Dankes an die Erschienenen, die Kirchenbehörde und die Stadtverwaltung wurden entboten. In Vertretung von Superintendent Spranger erstattete Pfarrer Lange im Namen der Synode Annaberg und der St.-Annen-Gemeinde Bericht, zum gemeinsamen Kampf aufrufend, der an dem gemeinsamen Erleben in Feindesnähe entzündet. Ueber das dritte und letzte Thema referierten außer Pfarrer Moderloh die beiden sächsischen Jugendbundsekretäre Söhr (Rohrweitz) und Steinhäuser (Chemnitz). Es lautete: „Unsere Schwachheit und Trübsal“. Aus Epheser 16-19 behandelten sie die weiteren und letzten Teile der geistlichen Ausrüstung für den Gegenwartskampf, vom Glaubensschild bis zum Helm, vereint mit Bachamkeit.

Mit dieser Versammlung fand die Konferenz, die auch musikalisch und gefanglich verflochten worden war, ihren Abschluß. Aus Anlaß des Festtages fand am Abend eine gutbesuchte Evangelisationsversammlung in der Kirche statt. Hier sprach noch einmal der Vorsitzende des Thüringer E.-C.-Verbandes, Pfarrer Moderloh, über den Haupttag: „Eine neue Schöpfung.“ P. F. Freitag.

Die Erwerbslosigkeit der Angestellten

Man hat häufig die Beobachtung gemacht, daß die Angestellten in der Privatwirtschaft noch stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen werden als die Arbeiter. So hat insbesondere bei der gegenwärtigen Frühjahrsbelebung der Wirtschaft die Zahl der erwerbslosen Arbeiter zwar eine Verminderung erfahren, die der erwerbslosen Angestellten aber, wie die Berichte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zeigen, sogar noch zugenommen. Als Regel läßt sich feststellen, daß bei Betriebsbeschränkungen die Angestellten im allgemeinen langsamer und später als die Arbeiter entlassen werden. Dagegen werden bei einer Saisonmäßigen, also nur vorübergehenden Aufnahme der Arbeit die Angestellten weit langsamer als die Arbeiter wieder eingestellt. Vielfach beschäftigt man in solchen Fällen überhaupt nicht mehr Angestellte als vorher. Dieser Unterschied hängt wohl hauptsächlich mit den längeren Kündigungsfristen im Angestelltenverhältnis zusammen. Die Arbeitslosigkeit der Angestellten ist jedenfalls heute im großen und ganzen kaum mehr geringer als die der Arbeiter. Am 1. Februar 1932 wurden in Deutschland unter insgesamt 3,8 Millionen Angestellten rund 585 000 Stellenlose gezählt.

Umtausch sächsischer Schapanweisungen. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von wäandiger Stelle erfährt, hat sich der Umtausch

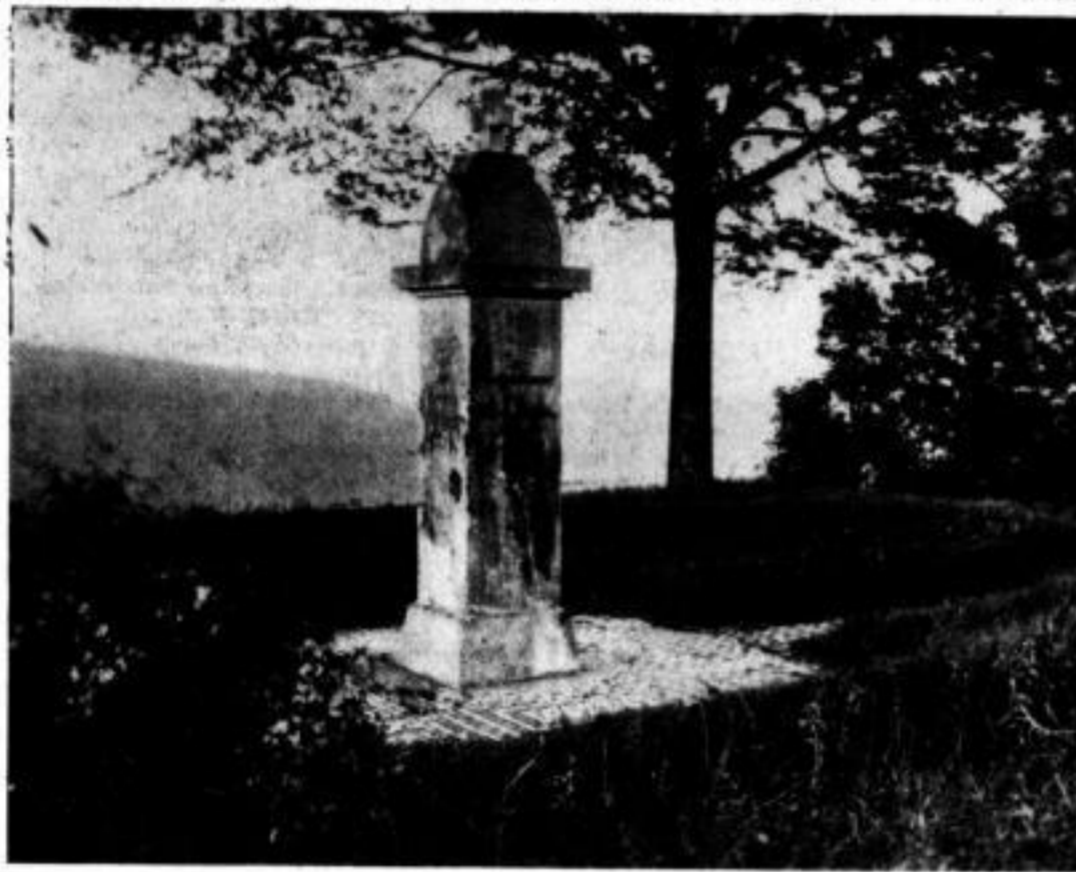
Das Konfessions-Denkmal bei der König-Albert-Höhe in Rabenau

Schon von weither grüßt den Wanderer das liebliche Stadtbild von Rabenau, auf der Nordseite, weit vorpringend, eine hohe Kuppe (350 m über N. N.) mit dem Denkmal, der 1890 von der Kirchengemeinde Rabenau zur Erinnerung an die 300jährige Feier des Abschlusses des Augsburger Religionsfriedens errichtet worden ist. Nur drei dieser Erinnerungsmale sind in Sachsen vorhanden. Die Augsburger Konfession (Confessio Augustana), die wichtigste Bekenntnisschrift der ev.-luth. Kirche, wurde auf Grund der Torgauer Arti-

In der Ferne grüßt uns die Gegend der schwarzen Diamanten, der Carola-Schacht mit dem Abraumberg, dem markanten Wahrzeichen Freital's. Weiter oben winkt die leuchtende Kirche von Pesterwitz.

Ueber das Vorholz im Nordwest hinwegschiebt sich der Windberg mit dem Denkmal König Alberts hervor, und bei klarer Luft erkennen wir sogar die Umrisse des Neulenberges bei Königbrunn.

Darüber gleitet der Blick über Obernaundorf nach dem Poissenwald mit dem Jäger-



kel und unter Jurateilnahme anderer evang. Theologen von Melancthon in deutscher und lateinischer Sprache ausgearbeitet und auf dem Reichstag zu Augsburg am 25. Juni 1530 dem Kaiser überreicht und veröffentlicht. Das Bekenntnis wurde auch von dem damaligen Kurfürsten von Sachsen, Johann, mit unterschrieben.

Der Gedanke stand ursprünglich an der Stelle, auf der späterhin die Gattwirtschaft zur König-Albert-Höhe errichtet worden ist. Dem Neubau mußte sie weichen. Sie erhielt den ungleich schöneren jenseitigen Platz auf dem sogenannten Galgenberge. Rote Fubendände beschädigten das Denkmal und Witterungseinflüsse taten das Ihrige dazu, den Stein zu zernagen. Die Kirchengemeinde beschloß deshalb, das Erinnerungsmal zur Feier der 400. Wiederkehr des kirchengeschichtlichen Datums in würdiger Form unter Verwendung des alten Steines wieder erheben zu lassen. Der Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz, Ortsgruppe Rabenau, stellte sich zu diesem Werke zur Verfügung und verschönte den Platz ringsum durch Anpflanzungen und Bänke, so daß dem Denkmal jetzt eine würdige Umgebung gesichert ist. Die Denkmalsstätte ist bequem vom Fußweg Ebersdorf-Rabenau zu erreichen und bietet außerdem dem Wanderer reizende Ausblicke auf einen großen Teil unseres Vaterlandes.

Im Süden unter uns der Rabenauer Grund mit seinen von reichem Waldbestand bekränzten Hängen, darüber die Straße nach dem in frisches Grün gebetteten Dörfchen Eibau und Vorlas und den Wäldern von Ebersdorf und Pauslshain. Fern am Horizont grüßt das reizvolle Stadtbild von Frauenstein.

Im Westen schweift der Blick über das vertraute Bild des Kirchdorfes Somsdorf nach den bewaldeten Kuppen des Tharandter Waldes; im Nordwest das von zahlreichen Eichen, Buchen und Kastanien durchsetzte Tal nach Tharandt, mit dem am Horizonte auftauchenden Orten Opitz und Weißig.

Nach Nord und Nordwest breitet sich das Tal des Plauenschen Grundes aus mit den zahlreichen Fabrikbetrieben Cohnmannsdorfs, Gainsbergs und der Industriestadt Freital.

der am 1. Juni fällig gewordenen 15 Mill. RM. sächsischen Schapanweisungen den Erwartungen gemäß vollzogen. Rund ein Drittel des Gesamtbetrages ist in neue Schapanweisungen umgetauscht worden, während zwei Drittel eingelöst worden sind. — Bekanntlich hatte ein Bankenkonzern unter Führung der Preussischen Seehandlung und der Sächsischen Staatsbank dem sächsischen Staat für die Einlösung 10 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, die älteste und größte Organisation der technischen Betriebsangestellten der Welt, hat soeben seinen Geschäftsbericht für 1930/31 herausgegeben. Der Verband zählte zu Beginn der Berichtszeit 130 000 Mitglieder. Hiemlich groß ist die Zahl der stellenlosen Mitglieder. Zu Ende der Berichtszeit wurden 18 800 gezählt. 1930 betrug die Ausgabe für Unterhaltungen 3 700 445 RM. und 1931 4 550 008 RM. Werden die Leistungen der Nebenleistungen hinzugerechnet — der Verband hat eine Sterbekasse, einen Brandver-

haus, und dem durch seine einzigartige Fernsicht bekannten Verchenberg.

Blicken wir weiter nach Südost, so breitet sich vor uns das Stadtbild von Rabenau — 1336 gegründet — aus, bekrönt vom imposanten Bau der neuen, im Jahre 1929 geweihten Schule und dem Wasserturm, der selbst die am höchsten gelegenen Gebäude Rabenaus mit dem vorzüglichsten Trinkwasser versorgt und dem Orte überall ausreichenden Feuererschug verbürgt. Diese beiden hochgelegenen Gebäude bilden weitesthin sichtbare Wahrzeichen der Gegend.

Geschmackvolle Qualitätsarbeit war einst der Stolz dieses Stadthens, das führend war in der Herstellung gediegener Sitz- und Kastenmöbel; still ist es geworden in ihr und kaum ein Betrieb ist noch wie früher zeitlich wirtschaftlicher Wüte beschäftigt, eine traurige Folge der herrschenden Mode in den Möbeln und der darniederliegenden Bantätigkeit.

Weiter gleitet der Blick zum Bilde Delsas, einem Orte ebenfalls mit modernen Stahlfabriken, auf dem jenseitigen Talbange die im neueren Stile erbaute schmucke Kirche, dahinter die Quadermauer des Turms, ganz am Horizont der Sattelberg in seiner charakteristischen Form. Weiter rechts sehen wir die Häuser von Neu-Delsa mit dem sogenannten Götterschloßchen.

Südlich schließt sich die Dippoldisdorfer Heide an. Hinter der Grünfläche der Heide ragt der König-Johann-Aussichtsturm am Waldfuß zum Steinbruch hervor, rechts davon werden Teile von Dippoldisdorfer — Kirche, Rathaus — sichtbar. Südlich dahinter bemerken wir die Kuppen des Neulberges und des Weiskenberges mit Turm, rechts davon den Neulberg und die Talspitze bei Pipsdorf, und den Spilberg in Böhmen, im Vordergrund Seifersdorf mit Kirche und das dorthin eingepfarrte Eperdritsch.

Nochmals lassen wir den Blick in die Runde schweifen und nehmen Eindrücke von der Stätte des Erinnerns mit auf den Rückweg durch den Grund auf liebevoll vom Gebirgsverein betreuten Wegen.

reits nach den neuen Bestimmungen fertiggestellt sind.

Dr. Lohe tritt in den Ruhestand. Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Dr. Lohe tritt wegen Erreichung der Altersgrenze am 1. Juli in den Ruhestand. Er hat die Anstalt seit 1920 geleitet. Früher war er Amtshauptmann in Chemnitz. Wer sein Nachfolger wird, ist noch nicht entschieden.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, die älteste und größte Organisation der technischen Betriebsangestellten der Welt, hat soeben seinen Geschäftsbericht für 1930/31 herausgegeben. Der Verband zählte zu Beginn der Berichtszeit 130 000 Mitglieder. Hiemlich groß ist die Zahl der stellenlosen Mitglieder. Zu Ende der Berichtszeit wurden 18 800 gezählt. 1930 betrug die Ausgabe für Unterhaltungen 3 700 445 RM. und 1931 4 550 008 RM. Werden die Leistungen der Nebenleistungen hinzugerechnet — der Verband hat eine Sterbekasse, einen Brandver-

versicherungsverein und eine Berufskrankenkasse, Erbschaftskasse —, so ergibt sich in beiden Jahren eine Gesamtausgabe von über 16 1/2 Millionen Mark, die den Mitgliedern wieder zugeflossen sind. Daneben wurden 3 063 541 RM. vor den Berichten erstritten. Bemerkenswert ist noch, daß der Verband an 550 Tarifverträgen beteiligt ist. — Vom 11. bis 13. Juni hält der Verband seinen 30. Verbandstag in Rannheim ab.

Dr. Giffel im Rundfunk? Wie verlautet, ist im Programm der Deutschen Welle am kommenden Dienstag, voraussichtlich um 19 Uhr, eine Rede des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, vorgesehen.

Reichsbeamte dürfen nicht mußieren. Im Heeresverordnungsblatt Nr. 10 weist der Reichswehrminister darauf hin, daß künftig Uebertretungen der über die Musikausübung durch Reichsbeamte usw. erlassenen Bestimmungen bei Beamten im Wege des Dienststrafverfahrens, bei Angestellten und Arbeitern nach den tariflichen Bestimmungen zu verfolgen sind.

Der gewaltige Rückgang des Störches, von dem das gesamte mitteleuropäische Verbreitungsgebiet betroffen wurde, wirkte sich auch in Sachsen in einer Weise aus, die alle Natur- und Heimatfreunde mit ernster Sorge erfüllte. In Westsachsen verschwand der Vogel gänzlich, und in Ostsachsen, das allein ihm heute noch Heimat ist, sank nach einem jahrzehntelangen Rückgang die Zahl der Brutpaare von 18 im Jahre 1916 auf nur noch 13 im Jahre 1928, so daß auch hier das gänzliche Verschwinden des vorzüglichsten unserer Vögel nur noch eine Frage weniger Jahre zu sein schien. Und es bedeutete daher für jeden Vogelfreund eine Ueberraschung, als nach einem Ansteigen der besetzten Dörfer auf 16 im Jahre 1929 die Zahl der Brutpaare 1900 sogar 19 erreichte und damit die Bestandsziffer des Jahres 1916 noch um ein Paar übertraf. Wenn nun auch im Jahre 1931 wiederum ein kleiner Rückgang verzeichnet werden mußte, so hat das laufende Jahr eine weitere Zunahme gebracht; an einer Anzahl Orten Ostsachsens haben Neuanhebungen unseres Vögels stattgefunden. Eine genaue Bestandsaufnahme ist im Gange, über ihr Ergebnis hoffen wir später berichten zu können. Wie wir die Gründe der Abnahme des Störches restlos noch nicht kennen, so können wir heute auch noch nicht über die Ursachen der Zunahme auslegen; sie scheint nicht nur unser Sachsenland zu betreffen, sondern sich auch auf andere Gebiete Deutschlands zu erstrecken.

Kunst und Wissen Die Dresdner Kunstausstellung 1932 gescheitert

Statt dessen 10 000 RM. aus öffentlichen Mitteln für Anläufe und Preise.

In der Dresdner Ratssitzung am 7. Juni wurde erneut die Frage der geplanten Sommerausstellung aller Dresdner Künstlerverbände erörtert, nachdem sich, wie gemeldet, Meinungsverschiedenheiten zwischen den Künstlerverbänden und dem Rat über die Höhe der Anlaufsummen von Staat und Stadt, obwohl ihrem Ausstellungsausschuß vom Oberbürgermeister die Unmöglichkeit einer solchen Erhöhung angeführt der gegenwärtigen Finanzlage dargelegt worden ist. Der Ausstellungsausschuß hat namens der Künstlerverbände erneut erklärt, daß die Künstlerfrage die geplante Ausstellung auf der Grundlage der Ratvor schläge ablehne.

Der Rat beschloß infolgedessen, die Frage über die Förderung der Kunstausstellung von den Stadtverordneten zur Entscheidung zu bringen, schlägt ihnen aber hierfür vor, im diesjährigen Haushaltsplan 10 000 Mark für Kunstankäufe und zur Verteilung von Preisen auf etwa in diesem Jahre noch aufstehende Ausstellungen einzelner Künstlerverbände oder des Sächsischen Künstlervereins vorzusehen.



kaufe in Winkler -Läden

Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager Str. 36

Ein paar
wenig gebrauchte
Nähmaschinen

darunter versenkbar u.
Schrankmöbel auch ge-
gen leichte Teilzahlung!
Postanschrift: Winkler - Läden,
Bautzen-A., Struvestraße 9